

# Millimeterarbeit made in Dannenberg

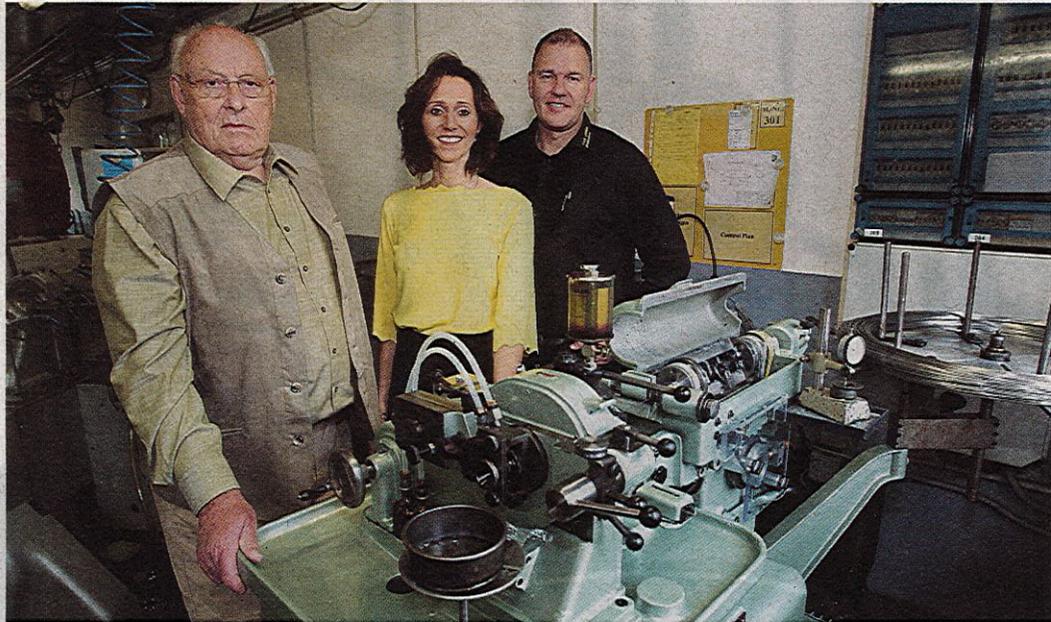
F. u. G. Linden fertigt seit 60 Jahren hochpräzise Drehteile – Zum Jubiläum öffnete sich die Firma dem Dorf

VON ARND GAUDICH

**Dannenberg.** Zum 60. Geburtstag des Unternehmens hat die Firma F. u. G. Linden seine Hallen für das ganze Dorf geöffnet. Gestern haben mehrere hundert Dannenberger im Marienheider Familienbetrieb vorbeigeschaut und sich über die Fertigung von Drehteilen informiert.

F. und G. sind die Initialen der Brüder Friedhelm und Günther Linden, die das Unternehmen im Mai 1959 in einem Wohnhaus an der Straße „Zum Brinkesnocken“ gründeten. Bis 1985 wurde viermal angebaut. Heute verarbeiten 40 Mitarbeiter jährlich mehr als 200 Tonnen Metall.

Seniorchef Friedhelm Linden (82) schaut noch einmal pro Woche nach dem Rechten. Die Unternehmensleitung aber liegt



**Sie haben den Dreh raus:** In zweiter Generation führen (v.r.) die Geschwister Stephan Linden und Sabine Neumann den Betrieb, der von Onkel Friedhelm Linden mitgegründet wurde.

Foto: Melzer

seit dem Jahr 2008 in den Händen der Geschwister Stephan Linden und Sabine Neumann, den Kindern des verstorbenen Günther Linden. Wurden die ersten Teile noch in einer Waschküche gedreht, sorgen mittlerweile mehr als 40 Maschinen hochpräzise Drehteile mit Durchmessern zwischen einem und 71 Millimetern.

Im neuesten CNC-Drehzentrum wurden gestern zur Anschauung metallene Kerzenhalter gedreht. Nach wie vor im Einsatz ist aber auch eine Schweizer Maschine von 1967, die von einem dünnen Draht klitzekleine Kontaktstifte für elektrotechnische Anwendungen abtrennt und formt. Stephan Linden: „Wir arbeiten mit einer Genauigkeit von bis zu zwei Hundertstel Millimeter.“

Pro Jahr liefert F. u. G. Linden rund zwei Millionen Drehteile zu mehr als 400 Kunden, die in ganz Deutschland, dem europäischen Ausland und zum Teil in den USA sitzen: Metallteile für Automobilbau, Luftfahrt und Medizintechnik – oder auch sogenannte Schlauchnippel, mit denen Schläuche angeschlossen werden. Linden verarbeitet dazu Edelstahl wie auch Kupfer und Aluminium. Stolz ist das Unternehmen auf eigene Erfindungen, wie den „Oxy-Start“: Die mit einer Zündmasse versehene Hülse wird auf Sauerstoffflanzen montiert und erzeugt einen mehr als 2000 Grad heißen Brennstrahl. Der Brennbohrer wird etwa von Stahlwerken eingesetzt. Friedhelm Linden hat zwei Jahre Entwicklungsarbeit in das Gerät gesteckt.